

Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 14. Juni 1931. 2. Sonntag nach Trinitatis.
„Dienet dem Herrn mit Freude.“ Psalm 100, 2.
Gottesdienste.

Unsere Zivilisation hat uns vom Natürlichen und Ursprünglichen abgedrängt. Selbstverständlichkeiten sind verdrängt und müssen erst wieder neu gewonnen werden. Auch der Gottesdienst hat eine bedenkliche Verdrängung erfahren. Man hat ihn, ohne sich dessen sonderlich bemüht zu werden, kühlend eingereiht in die Reihe der sonstigen Veranstellungen des Tages und man nimmt am Gottesdienste in der gleichen Haltung teil, in der man einem Konzert lauscht, einem Schauspiel zuschaut oder einem Film folgt. Man betriff die Kirche mit der Erwartung und dem ausgesprochenen Vorbehalt, daß einem etwas geboten werde, und je nachdem, was man vom Gottesdienste gehabt hat oder nicht gehabt hat, ist man befreit oder enttäuscht.

Damit nehmen wir gerade die Haltung ein, die dem Wesen des Gottesdienstes nicht entspricht. Gottesdienst ist kein Menschenwerk um eines Vorteils willen. Nicht daß wir von diesem Vortrag etwas haben, ist das Wichtigste, sondern daß wir im Gottesdienste etwas tun. Wir selbst! Wir sollen einen Dienst tun. Dienst vor Gott! Eine Selbstverwirklichung. Sie liegt schon im Namen Gottesdienst auf der Hand. Und doch müssen wir's erst wieder auf neue lernen.

Gott dienen... Es beginnt schon mit dem Gang zur Kirche und all den kleinen Verzichten auf sonntägliche Bequemlichkeiten, die damit verbunden sind. Dienst ist die äußerlich zu geringe Geste des Gutabnehmens beim Betreten der Kirche, das kurze Verharren im Stehen, bevor man Platz nimmt. Dienst das Klären der Glocken, das Vorspielen der Orgel. Dienst unser Singen, unser Knebeln bei Liturgie und Schriftverlesung. Dienst die Predigt und alles sonstige Tun des Geistlichen. Dienst unser Zuhören. Gottesdienst unsere Gabe in die Opferhöhle. Alles will Dienst sein, den wir Gott verrichten. Und unser Gang zur Kirche kann nur in dieser Haltung getan werden.

Wir werden die Gottesdienste herausnehmen müssen aus der falschen Gleichung mit allerlei Veranstaltungen und dort einreihen, wohin sie gehören: in die kleinen Dienste der Liebe, die wir etwa einem geliebten Menschen erweisen und die es uns drängt auch Gott zu erweisen. Solcher Dienst hat seinen Segen in sich selbst und nicht in dem, was man davon hat.

Der Reichspräsident zum Volkstrauertag.

Zum Volkstrauertag, der am nächsten Sonntag, den 14. Juni, im größten Teile des Reichs stattfindet, hat Reichspräsident von Hindenburg dem Deutschen Völkern den nachfolgenden Wunsch übermittelt: Als Ehrenpräsident des Deutschen Völkens begrüße ich in diesem schweren Volkstrauertag mit meinen besonderen Wünschen. Je weiter die Not uns sich greift, um so härter muß der Wille zum Helden sich bekunden. Die Mission des Völkens ist, allen ohne Unterschied Hilfe zu bringen. Es ist daher mein aufrichtiger Wunsch, daß am Volkstrauertag alle, die noch helfen können, sich ihrer Verpflichtung zur Mitarbeit an diesem sozialen Dienst für die Volksgemeinschaft bewußt sind. v. Hindenburg. — Der Volkstrauertag wird einmal im Jahre von den gegenwärtig 8000 Volkstrauertagsgemeinden und Organisationen gemeinsam in Deutschland veranstaltet. Er dient dem Zweck, für den Volkstrauertag und die Volksgemeinschaft weiterhin Anhänger und Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Volkstrauertag ist mit einer Sammlung verbunden, deren gesamt ertrag den Anstalten und Einrichtungen des Deutschen Völkens zum Nutzen der Hilfbedürftigen zufließt.

Kohlenstauberplosion in Barchamer. Sechs Verletzte.

Barchamer, (Frankfurt). In der Völkens-Breitefabrik erfolgte heute am frühen Morgen eine Explosion von Kohlenstaub, durch die sechs Mann der Belegschaft verletzt wurden, vier von ihnen sind ins Krankenhaus Barchamer gebracht worden. Ihre Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Die Explosion war weitlich vernehmbar. Der Sachschaden ist mäßig und eine Verlethunterbrechung wird nicht erforderlich sein.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 13. Juni 1931.
Wettervorherlage für den 14. Juni 1931 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist schwache Winde vornehmlich aus nördlichen Richtungen, allmählich Bewölkungsrückgang, nachts etwas kühl, örtlich Nebelbildung, sonst Temperaturen wenig verändert, anfangs Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Daten für den 14. und 15. Juni 1931.
Sonnenaufgang 5,48 (5,43) Uhr. Sonnenuntergang 20,17 (20,17) Uhr. Nebenaufgang 2,03 (2,31) Uhr. Nebuntergang 19,12 (20,27) Uhr.

14. Juni:
1828: Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar in Barcham gek. (geb. 1757).
1880: Der Dichter Walter v. Minckwitz in Barcham i. M. geb.
15. Juni:
1520: Luther vom Papst Leo X. in Vana getan.
1843: Der Komponist Edward Elgar in Barcham geb. (gest. 1907).
1888: Kaiser Friedrich III. in Barcham gest. (geb. 1831).
1905: Der Reichsminister Hermann v. Wissmann in Barcham gek. (geb. 1853).

Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Rieta vom 11. Juni 1931.

1. Im Kantinenraum der früheren Glasfabrik soll ein Wärmestraum für die Katzenterrassen eingerichtet werden.
2. Die Pflasterung der Bismarckstraße soll in der Weise fortgesetzt werden, daß nur in der Mitte eine 6 Meter breite Fahrbahn mit Kieselplaster versehen werden soll, während rechts und links ein Streifen von je 2 Meter eine Oberflächebehandlung erfahren soll. Hierüber wurden noch 21 Punkte beraten.

— Hohes Alter. Am Montag, den 13. Juni, beacht Frau Henriette verm. Zieger, wohnhaft Voelckestraße 10, ihren 75. Geburtstag. — Wir gratulieren und wünschen der geliebten Jubilantin das Allerbeste.
— Polizeibericht. Am 12. a. 1931, nachmittags gegen 14 Uhr, ist ein auf der Bismarckstraße vor dem Grundbesitz Nr. 10 stehendes Herrenrad, Marke „Vretho“, mit schwarzem Rahmen, vorn blau-gelbem Stern, gelben, schwarz abgeleiteten Felgen, Glöde mit Aufschrift „Albin Klein, Rieta“, und roter Verklebung gefastet worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Versteher hat eine angemessene Belohnung in Aussicht gestellt. — Sachdienliche Wahrnehmungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

— Unsere Heimat. In der heutigen Heimateilnahme bringen wir den Inhalt des Rieta'schen „Rieter'sche“, einen volkstümlichen Beitrag zur Chronik unserer weiteren Heimat, verfaßt von Joh. Thomas, Rieta. Ferner finden unsere Leser in der Beilage noch eine Nichte-erinnerung von D. H. Stein. Die veräumte Predigt „und einen Artikel, der die Frauenwelt interessieren dürfte, „Die Kasse der Ankauf zu Rieta vom Jahre 1718“ von G. Streblow-Rieterberg. — Die bisher erschienenen Heimateilnehmer, jahrgangsweise gebunden, mit geschmackvoller Einbandarbeit versehen, in unserer Geschäftsstelle — Voelckestraße 58 — zu haben.

— Aus dem Capitol. Mit dem neuen Programm bringt das Capitol den Konfliktroman „Der falsche Ehemann“ mit den Protagonisten Johannes Klemm und Maria Pabler heraus. Es ist dies so ein richtiger Roman, Kompensationen größter Ausmaßes, aber es endet alles gut, man findet sich zum Schluss wieder. Da lernt man zuerst den Vater Klemm kennen, der jahrelang hinaus Schlämpe verhandelt und sogar noch seine biblische Jungfrau angibt. Da tritt der Geiger Carlotta auf den Plan und gefährdet den Ehestand. Kurz, so heißt die Geschichte, ist aber spannend. Dann haben wir uns mit Peter's Zwillingstender zu beschäftigen, ein getreues Ebenbild, aber sonst voll Kraft und Unternehmungslust, er ist Direktor eines eleganten Winterhotels. Die Sache wird nun verwickelter. Ein Amerikaner und seine biblische Tochter geben Anlaß zu den größten Komplikationen. Na, was dann kommt, muß man selbst sehen, um daraus King zu werden. Eine nette Sage! Alles Nähere ist aus dem Inseratentell zu erfahren.

— Jubiläumshubartillerietag in Oshag. In den Tagen vom 4. bis 6. Juli 1931 findet in Oshag ein Jubiläumshubartillerietag statt. Die Feststellung hat in überwältigender Arbeitsleistung den Tag so angefallt, daß jeder Kamerad auf seine Kosten kommen wird. Trotz schwerer Wirtschaftnot und bitterer Sorge soll in Oshag mit den Kameraden Wiedersehen gefeiert werden, mit denen sie im Feld und Feld zusammengekommen haben. Darum auf zum Jubiläumstag, um dort das alte Band der Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Offizier und Mann zu festigen. Auskunft erteilt jederzeit gern und bereitwillig die Festleitung durch Mag. Dennis, 1. Vorl., Oshag-Pla., Seminarstraße 9, Telefon 468.

— Die Bahneigentümer berechnen jetzt zum Betreten der Höhe. Bisher war dem Inhaber einer Bahnstrecke nicht erlaubt, auch wenn er älteren Versionen beifolgte war. Ein neuer Beschluß erlaubt das Betreten der Höhe mit Bahnstrecken unter der Voraussetzung, daß für einen stehenden Handwerker in den Wagen gestellt wird oder hilfsbedürftige Reisende oder Frauen untergebracht werden.

— Firmenabstärkung in Leitungs-inseraten. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat auf eine diesbezügliche Anfrage eines Gerichts entschieden, daß zwar keine scharf umgrenzte Leistung dafür besteht, in Leitungsinsereaten statt der vollständigen Firmen-Informationen zu verwenden. Firmennamen können eine gedrungene und unter Umständen falsche Firmenbezeichnung so häufig in Anwendung, daß auch die Leser nicht mehr unbedingt auf den genauen Firmen-namen im Inserat rechnen. Infolgedessen seien Firmenabstärkungen in Inseraten nicht ohne weiteres als ungesetzliche Firmennutzung zu betrachten, vorbehaltlich allerdings der Fälle von Verwechslungsgefahr, Verdrängung und Verleumdung.

— Keine Zufahrtserlaubnis. Auf Grund der letzten ergangenen Durchführungsbestimmungen der neuen Motorverordnung erhalten keine Zufahrtserlaubnis: Leichtfuhrer, ausgenommen wenn sie Hausgeld bezahlen. — Mitwachen mit einer Mitwachen von 20 v. D. der Vorzens, die weder für ein Auto sorgen noch als Bediensteter vollendet haben; hier ist Härteausgleich vorgezogen. — Verordnungsabrechnung, denen die Werte auf Grund eines noch nicht rechtskräftigen Urteils eines Verordnungsgerichts vorläufige gestellt wird. — Empfänger einer Erlaubnis zur Kapitalanten und ihre Hinterbliebenen, die nach § 8 Abs. 3 und § 9 Abs. 3 des Vermögensgesetzes verstorben werden. — Kapitalanten, die einen Vermögens- oder Renten-aufschlag erhalten. — Beschädigte, die einen Aufschlag anstelle der Unfallpension nach dem Unfallversicherungsgesetz vom 18. Juni 1901 erhalten. — Offiziere des Reichslandwehrdienstes und deren Witwen, die einen Aufschlag erhalten. — Verordnungsabrechnung, die nach § 100 des Reichsverordnungsgesetzes die Verordnungs nach einem anderen Gesetz gemacht haben. — Verordnungsabrechnung, bei denen sich die Vermehrung der Zufahrtserlaubnis nicht rechtfertigen läßt, weil letzteret wirtschaftliche Schwäche vorliegt.

— Dauidierhandlungen des Schwurgericht. Das Schwurgericht zu Dresden tritt am Montag in die 8. Sitzung des Jahres 1931 ein. Es stehen zur Verhandlung am 16. Juni die Anklagen gegen die Eisenwerkbesitzerin Frau Minna Kanndorf geb. Ruppel und Rietow wegen Meineids, gegen den Geschäftsführer Fritz Reinhardt aus Altendurg ebenfalls wegen Meineids, am 18. Juni gegen den Metzger und Händler Martin Riedel aus Großbismark und den früheren Hilfs-wirtschaftswärter Edwin Böhm und Stächchen wegen Heugemeinheits und Aufstufung dazu, am 16. Juni gegen den Konditorei-meister Edward Köhler aus Rieta, am 19. Juni gegen den Kraftwagenführer Max Krotz aus Rieta wegen Meineids, am 22. Juni gegen die Hotelbesitzerin Frau Rosa Krebs geb. Danne aus Dresden wegen Heugemeinheits, am 23. Juni gegen den Kohlenhändler Oswald Bundesmann aus Rieta, den Geschäftsgehilfen Arthur Bundesmann aus Rieta und den Maschinenarbeiter Richard Krebs aus Rieta wegen Meineids, am 25. Juni gegen den Arbeiter Kurt Barm aus Dresden wegen Heugemeinheits, am 26. Juni gegen die Kartonnagenarbeiterin Charlotte Diebel aus Dresden wegen Anstufung und am 29. Juni gegen die Kartonnagenarbeiterin Ine Diebich aus Dresden wegen Heugemeinheits u. a.

— Die sächsischen Arbeitsverhältnisse im Jahre 1930. Nach den letzten erschienenen Jahresberichten der sächsischen Gewerkschaftsämter für 1930 nebst dem Jahresbericht des Oberbergamtes und der Bergämter ist damit zu rechnen, daß im Berichtsjahre die Zahl der endgültig eingegangenen Betriebe in Sachsen die Zahl 1000 überstieg. Die Arbeitnehmerzahl hat sich

gegenüber 1928 um 277.000 oder knapp 20 v. D. vermindert. Von den Betriebsbetrieben haben 1931 mit 194.000 Beschäftigten ihren Charakter als Großbetrieb — aber 50 Arbeitnehmer — eingebüßt. In Angestelltenbetrieben war s. T. eine Zunahme der Beschäftigtenzahl festzustellen, und zwar im Versicherungsbetriebe um 14,6 und im Einzelhandel um 3 v. D. Dagegen ist beim Großhandel ein Rückgang der Angestelltenzahl um 8,4 und bei den Banken ein solcher um 4,2 Prozent festzustellen.

— Neue Kohlenvorkommen in Sachsen. Vätermerteilungen zufolge ist der Regierung eine Denkschrift über weitere Kohlenvorkommen in Sachsen zugegangen. In Anbetracht der schlechten Finanzlage wird der Staat vorläufig keine weiteren Tiefbohrungen vornehmen lassen.

— Um die Volkszählung 1932. Im Laufe der vergangenen Monate ist immer wieder festgestellt worden, daß in den Städten ein sehr dringliches Bedürfnis nach neuen aktuellen Unterlagen über Bevölkerungszahl und Bevölkerungsverteilung besteht. Die vorliegenden Volkszählungszahlen des Jahres 1926 erweisen sich in der kommunalen Verwaltungsbereich als veraltet und überholt, daß mit ihnen nicht mehr länger gearbeitet werden kann. Es liegt auf der Hand, daß sich die ungenügende Kenntnis der Einwohnergröße bei allen Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung förmlich bemerkbar macht und auf vielen Arbeitsgebieten klare Dispositionen erschwert. Angesichts der bedeutenden Auswirkungen, die der Mangel an zuverlässigen Volkszählungsergebnisse für die Arbeit der öffentlichen Verwaltung mit sich bringt, hat sich der Deutsche Städtetag eingehend mit dem Zählungsproblem befaßt. Der Städtetag befürwortet es, daß die allgemeine Volkszählung, die ursprünglich schon für 1930 vorzulegen war, keine Verschiebung mehr erfährt und spätestens 1932 vorgenommen wird. Allerdings ist, um die Kosten für die Bevölkerungsaufnahme in den engeren Grenzen zu halten, eine Beschränkung der Zählung auf die notwendigsten Angaben zu empfehlen. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint es notwendig, daß nicht nur auf eine gleichzeitige Berufs- und Betriebszählung verzichtet wird — Ergebnisse einer derartigen Erhebung hätten bei dem vorübergehenden Tiefstand der Wirtschaft für die Zukunft teilweise keine dauernde Bedeutung —, sondern daß auch der Erhebungsbogen der Volkszählung von allen nicht unbedingt dringlichen Nebenfragen, s. B. Fragen berufstätigkeit und kommunalstatistischen Charakters, befreit wird. In eingehenden Beratungen, die der Deutsche Städtetag mit Sachverständigen der Städtestatistik geführt hat, ist ein Erhebungsbogen für die Volkszählung aufgestellt und formuliert worden, der den hier aufgestellten Gesichtspunkten in vollem Maße Rechnung trägt. Der Städtetag hat diesen Erhebungsbogen als einen Vorschlag für die Ausgestaltung der Volkszählung 1932 dem Reichswirtschafts-minister überreicht und gebeten, das vorgelegene Erhebungsmuster alsbald zum Gegenstand vorbereitender Beratungen für die kommende Volkszählung zu machen und den Städtetag bei der Weiterbehandlung hinzuüberziehen.

— Gänsesterben. Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß in diesem Frühjahr auffallend viel über das Sterben der kleinen Gänse geklagt wird. Vielmals hat die Landwirtschaftskammer die ersten jungen Gänse im Dorf zu besetzen. Diesen seltsamen Gänsesterben fehlt es an Wärme und dem unbedingt nötigen grünen Auslauf. Wärmehilfen genügt vollkommen und erleichtert das Aufziehen der Gänse. Ein weiterer Grund für Schwermertigkeit in der Aufzucht ist Wärmemangel. Man soll regelmäßig Futterlast im Weichfutter geben und stets für trockene Einstreu sorgen. Häufig sind auch Vergiftungen der Grund zur Sterblichkeit. Schädlich ist besonders die Aufnahme von Petersilie und Kartoffelkernen. Es sei noch erwähnt, daß zu junge oder zu alte Fuchstiere, insbesondere bei Fuchstieren, die Aufzucht der Jungtiere erschweren.

— Unfall eines Kraftwagens. Donnerstag nachmittag in der ersten Stunde ereignete sich bei Schlag-witz ein Bahnübergang ein schwerer Kraftwagenunfall. Der 21-jährige Sohn des Kraftwagenbesitzers H. hatte einen Fußweg nach Döbeln geladen und war auf der Hilfsfahrbahn begriffen. Kurz vor Schlagwitz, dort, wo die Fahrtrasse eine Biegung nach dem Bahnübergang zu macht, und die Erde durch eine Bodenhebung behindert wird, überholte ein anderer Kraftwagen den von H. Infolge des aufgewirbelten Staubes konnte der Fahrer noch weniger sehen. Da er die Höhe der Hilfsfahrbahn, der Fußweg, der Fahrer verlor, so daß die Fahrgast in den Fahrgast, der dort ein drei Meter tiefer Abhang in einen Graben führte. Der Wagen stürzte kopfüber hinab. Der Fahrer und der Fahrgast erlitten in der Hauptache Schenkelverletzungen. Der letztere muß erst noch versorgt werden, ob nicht eine Augenverletzung vorliegt. Der letztere wurde ins Städtische Krankenhaus, der Fahrer aber in die elektrische Wohnung gebracht. Nur dem Umstände, daß der Fahrer sehr langsam fuhr, ist es zu danken, daß das Unglück nicht viel schlimmer ausfiel. — Wiedermal hat sich hier ereignet, welche ungeheuren Gefahren ungefühlte Bahn-übergänge für den Verkehr bilden. Es wäre dringend notwendig, an solchen Stellen einen Barndamm auszuführen, wie es verhältnismäßig schon geschieht.

— Regeln. Nur den Humor nicht verlieren! Uns allen geht es schlecht und wohl dem, der auch in den schweren Zeiten seinen Humor beibehält. Das scheint der Fall zu sein bei einem Geschäftsmann in Würgein, dessen Laden vor-gelassen geschlossen war und der die Ursache dieser außer-gewöhnlichen Maßnahme seinen erkrankten Mitarbeitern und Kunden durch einen Brief an der Abendzeit mit den Worten kund gab: „Deute verleihe ich das Land des Wälsens!“ — Wer möchte nicht auch einmal alle Bräunen hinter sich abbrechen und in das Land des Wälsens fahren... ?!

— Regeln. Des Marktreutens auf dem Grundbesitz für ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Bei den letzten Fundamentierungsarbeiten für den vom G. G. G. G. G. gestifteten Brunnen mit elektrischer Beleuchtungsbarmen auf dem hiesigen Marktplatz ließ man auf den vor nunmehr 24 Jahren an dieser Stelle niedergelegten Grundstein zu einem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Der Stein war gut erhalten und konnte deshalb leicht gelöst und die damals eingelegte Gipsfalle mit dem Grundsteinabdruck herausgeholt werden.

— Regel. In der letzten Stadtverordneten-sitzung teilte Bürgermeister Annahme mit, daß die Stadt vom Staatstheater nach an der Höhe gespachtelt habe, das den Kinotheatern im Sommer zum Lager an der Höhe freigegeben werden solle, und gab bekannt, daß die Amtshaupt-mannschaft als Aufsichtsbüro die abgeleiteten Aufträge von Bürger- und Bürgerkommissionen ausführt. Eine sozial-demokratische Protestaktion, welche die Maßnahmen der Stadtbehörde als einen schweren Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinde bezeichnet, fand Abnahme. Auch ein kommunikativer Einspruch, wonach der Staatstheater gegen die neue Motorverordnung der Reichsregierung Einspruch erheben solle, wurde einstimmig angenommen.

— Dresden. Kommunale Demonstrationen. Im Zusammenhang mit einer von der kommunalistischen Kolen-Bühne veranstalteten Protestdemonstration gegen die Motor-ordnung kam es am Freitag vormittag auf dem Volksploz und später auf der Wagner Straße und vor dem Gebäude der Sächsischen Staatsbank an der Ringstraße zu Zusammenkünften jugendlicher Demonstranten, die aber teilweise von der Polizei ohne Gewaltanwendung gestreut werden konnten.